



Evangelisch im Bezirk Oberwart

📧 www.evang-bezirk-ow.at 📧 office@evang-bezirk-ow.at

Eine Initiative der Evang. Pfarrgemeinden A.B.

Bad Tatzmannsdorf, Großpetersdorf, Holzschlag, Oberschützen,
Oberwart, Rechnitz, Stadtschlaining, Unterschützen

Gottesdienst zum Mitfeiern

Diakonie  Burgenland



www.diakoniesonntag.at

Sonntag der DIAKONIE, 18. April 2021

Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt
der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt.
Der Wolken Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn,
der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ich habe alles im Griff. Ich habe alles unter Kontrolle. Dies gibt mir Sicherheit, lässt mich spüren, dass ich mein Leben selbstständig gestalte. Doch dann kam der Krebs, sagt Sophie. Dann kam Corona, sagt Peter. Dann kam die Scheidung der Eltern, sagen Laura und Kevin. Und plötzlich ist nichts mehr wie vorher.

In die Krise geworfen ... in der Krise getragen.

Der Diakoniesonntag 2021 nimmt die Ohnmacht auf, die Menschen immer wieder erfahren. Und er gibt auch der Erfahrung Raum, dass wir getröstet und getragen aus einer Krise hervorgehen können.

Der Gott des Lebens und der Ohnmacht und der Auferstehung legt seinen Heiligen Geist auf unsere Gemeinschaft; so können wir uns fragen, welche Krisen uns persönlich zutiefst erschüttern und wer und was uns durch Krisen trägt. Seine heilsame Geisteskraft ist uns auch jetzt nahe. Amen.

Wir singen/lesen das Lied: EG 574,1-3 Meine engen Grenzen...

1. *Meine engen Grenzen, / meine kurze Sicht bringe ich vor dich.*

//: Wandle sie in Weite; Herr, erbarme dich! ://

2. *Meine ganze Ohnmacht, / was mich beugt und lähmt bringe ich vor dich. //: Wandle sie in Stärke; Herr, erbarme dich! ://*

3. *Mein verlornes Zutraun, / meine Ängstlichkeit bringe ich vor dich.*

//: Wandle sie in Wärme; Herr, erbarme dich! ://

Wir beten im Anklang an Psalm 22:

Mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ich rufe nach dir, aber alles bleibt still. Tag und Nacht quält mich die Frage, warum ich ein so hartes Schicksal ertragen muss. Ich schreie dich an, ich flehe dich an, ich bitte und bettle. Aber du antwortest nicht.

Warum hast du mir das Leben geschenkt, wenn du es jetzt zerstörst? Was macht es für einen Sinn, geboren zu werden, um dann krank zu sein oder alles zu verlieren; um dann depressiv oder von Ängsten aufgeessen zu werden? Warum antwortest du nicht? Ich brauche dich jetzt.

Ich brauche dich im Kampf gegen meine Ängste. Sie schnüren mir die Kehle zu. Ich kann nicht mehr singen. Ich kann nicht mehr beten. Ich kann nur mehr schreien, schimpfen und um mich schlagen.

Dabei würde ich so gern deine Nähe spüren. Merken, dass du da bist. Spüren, dass du mich nicht allein lässt. Bekennen, dass dir das Reich gehört und die Kraft und die Herrlichkeit ... in Ewigkeit. Amen.

Wir lesen Abschnitte aus der Bibel aus Hiob 10 und Psalm 10:

Hiob ist das Paradebeispiel für einen Menschen, der in seinem Leben fast alles richtig macht und trotzdem leiden muss. Er verliert alles, beinahe auch sein Vertrauen in Gott. In Hiob 10 schreit er Gott an:

„Gefällt es dir vielleicht, dass du mir Leid antust? Macht es dir Spaß, mich zu erniedrigen? Wie soll ich das verstehen? Deine Hände haben mich doch gemacht!“

Aus den Psalmen lernen wir: Wer seine Not Gott klagt, muss die Trauer nicht allein durchstehen; denn hinter jeder Klage, hinter jedem Zweifel steht die tiefe Gewissheit, dass Gott die Not seiner Menschen hört. In Psalm 10,17 wird diese Hoffnung folgendermaßen zusammengefasst:
Gott, du hörst die Sehnsüchte derer, die erlittenes Unrecht und Leid geduldig ertragen: Aufmerksam wendest du dich ihnen zu, um ihr Herz wieder stark zu machen.

Wir betrachten jetzt das Bild vorne. Nach einiger Zeit lesen wir weiter.

Manchmal müssen wir uns eingestehen, dass sich unser Leben dramatisch verändert. Das ist wie ein persönlicher Karfreitag: Wir bleiben hilflos und ohne Handlungsspielraum zurück. Uns bleibt nur der Schrei: *Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?*

Einige von uns lernen in solchen Situationen, sich zu fügen, sich Gott und ihrem Schicksal zu ergeben. Andere jammern, klagen und stecken hilflos den Kopf in den Sand. Wieder andere haben gelernt, mit Gott zu streiten. Auch wenn sich dadurch nicht viel ändert.

Manchen ist es geschenkt, in einer Krise zu überlegen, was dennoch möglich ist und was dennoch getan werden kann. Vielleicht gelingt es dann sogar, auch das Unverfügbare loszulassen und betend in Gottes Hände zu legen. Amen.

Wir singen/lesen das Lied: EG 65,7+2+3 Von guten Mächten...

7. Von guten Mächten wunderbar geborgen, / erwarten wir getrost, was kommen mag. / Gott ist bei uns am Abend und am Morgen / und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

2. Noch will das alte unsre Herzen quälen, / noch drückt uns böser Tage schwere Last. / Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen / das Heil, für das du uns geschaffen hast.

3. Und reichst du uns den schweren Kelch, den bitteren / des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand, / so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern / aus deiner guten und geliebten Hand.

Wir beten miteinander:

Gott, du bist die Quelle unseres Lebens und auch unsere Klagemauer. Heute legen wir dir alle Menschen ans Herz, die mit ihrem Leben nicht mehr zurechtkommen; alle, denen Corona so zusetzt, dass sie ihre Lebensfreude verlieren; alle, die sich verlassen und einsam fühlen; alle, die unter desolaten Familiensituationen leiden; alle, die das Gefühl haben, an ihrem Schicksal zu zerbrechen; alle, die krank sind, und alle, die trauern.

Gott, wir legen dir alle Menschen an dein gütiges Herz, die verfolgt werden; alle, die unterdrückt, gequält und missbraucht werden; alle, die jeden Tag gedemütigt, verachtet, ignoriert oder ausgegrenzt werden. Wir legen dir alle Menschen an dein gütiges Herz, die unter den Folgen von Naturkatastrophen und Hunger leiden; alle, die in Kriegsgebieten ums Überleben kämpfen. Herr, erbarme dich über sie alle!

*Gott, du Anwalt des Lebens, wir legen dir alle Menschen ans Herz, die in Gerichten arbeiten und Recht sprechen. Wir legen dir die Politiker*innen dieser Welt ans Herz, die Macht haben oder Macht an sich reißen. Wir beten für Forscher*innen, für Ärzt*innen, für Pflegekräfte, die mit ihrem Einsatz und ihrem Wissen dazu beitragen, Krankheiten zu besiegen, Leben zu retten und Not zu lindern.*

Gott, wir bitten dich für uns um Solidarität, damit alle deine Menschen eine Chance auf ein zufriedenes Leben haben. Wir bitten um Weisheit, Demut und den Willen, das Leben auf dieser Erde in Frieden und Gerechtigkeit zu gestalten. Segne uns mit Respekt vor der Schöpfung; lehre uns Achtsamkeit im Umgang mit den Ressourcen. Gott, wir legen dir auch unser eigenes kleines Leben ans Herz und bitten: Vater unser im Himmel...

Wir sprechen uns gegenseitig und abwechselnd den Segen Gottes zu:

Gott, der dich liebhat, er selbst segnet dich und behütet dich. Er schaut dich liebevoll und sorgsam an. So lässt er sein Angesicht über dir leuchten, damit du für seine Menschen ein Segen sein kannst. Amen.

Diese Hausandacht wurde von Frau Pfarrerin Mag.^a Sieglinde Pfänder verfasst und an die 55+ bzw. 65+Gemeindeblattempfänger*innen der o.a. Pfarrgemeinden versandt.

Jeden Sonntag um 9.30 Uhr können Sie via Live-Stream den evangelischen Gottesdienst aus Oberwart für die Region mitfeiern:
www.evangelisch-ab-ow.at/online-gottesdienst oder **QR-Code!**



Wir bitten Sie herzlich um eine Kollekte:

Kollekte für Ihre Pfarrgemeinde (IBAN auf den Webseiten ersichtlich).

Spendenkonto Diakonie: AT07 2011 1800 8048 8500 Kennwort: **Corona Hilfsfonds**